

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 39. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

pfundungen, und in der Hoffnung, Ihnen bald die Hände küssen zu können. Ich bin u. s. w.

Der 39. Brief.

Wertheſte Freundin,

Sie ſind ein loſes Mädchen, und das im rechten Ernſt. Warum ſind Sie nicht geſtern in die Geſellſchaft gekommen, wohin ich nur allein Ihnen zu Gefallen gegangen war. Wie elend habe ich mich einige Stunden lang in derſelben befunden, und wie viel haben Sie hergegen verlohren. Die Herren A . . . und E . . . waren zugegen. Dieſe Leute konnten alles anbeten, was nur einem Mädchen ohngeſehr gleich ſah, und daraus ſchlieſſe ich, daß Sie von denſelben wären ärger angebetet worden, als der Pabſt von den Cardinälen. Die Natur hat doch in der That verſchiedene Arten von Geſchöpfen herfür gebracht. Sie muß an manchen mehrern Gefallen bezeigen haben, als ich darüber bezeigen kann. Was für wunderliche Mädchen habe ich geſtern geſehen.

hen. Die F... war lanter Roman. Wenn die Banise verlohren gehet, so ist sie noch in ihr aufbehalten, lauter Flammen, Blitze, Wetter, Perlen, Cronen, Scepter, ach und ich weis selbst nicht was, waren beständig in ihrem Munde. Sie hätte gar gerne gesehen, wenn jemand für sie hätte sterben, oder besser zu sagen, mit dem Dolch die närrische Brust durchstossen wollen. Es fehlte an verliebten Seelen nicht, aber sie wollten doch alle leben. Die P... spielte die Spröde; sie that erschrecklich züchtig, wenn ihr jemand die gelbe Hand küssen wollte, so zog sie dieselbe mit der größten Verachtung gegen die Mannspersonen zurück. Werden Sie nur nicht eifersüchtig, ich habe es nicht gethan. Es geschähe andern. An der M... aber habe ich mich versündigt. Ich habe ihr weis gemacht, ich wollte sie heirathen, und das mit der ersten möglichen Gelegenheit. Sie erschrecken, und denken, ihr Vater wird mich bey dem geistlichen Gericht auf die Ehe anklagen. Sorgen Sie nicht dafür, meine Doris. Ich bin ein Jurist, und ich habe die Worte so auf Schrauben gesetzt, daß er mir nichts anhaben kann. Doch hätte ich gewünscht, daß Sie es gesehen hätten, wie Sie Sich bezeigte, da Sie glaubte, daß Sie mich gefesselt hätte. Es war zum Lachen.

Man sahe ihre Begierde, einen Mann zu haben, aus allen Bewegungen. Die vierte war die E... Sie ward bey Tische meine Nachbarinn. Wie wäre es mir Armen bald gegangen. Vermuthlich mogte sie zu viel Mandeltorte und Wein zu sich genommen haben. Ich habe mich noch durch einen Seitsprung gerettet. Beklagen Sie mich nicht, daß ich in so verdrießlicher Gesellschaft gewesen bin? Mein einziger B... war mir zum Trost. Doch quälte er mich auch, er sagte mir ohne Aufhören, daß mir etwas fehlte, und seine Augen nannten Sie, liebste Freundinn. Wir schieden ziemlich frühe voneinander, und ich eilte mit vollen Sprüngen in meine Stube, ohne eine von diesen oder den andern Anwesenden nach Hause zu führen. So grob und unbelebt ist ihr Freund. Doch noch eins; bald hätte ich das beste vergessen. Wir haben auch ein Paar Stunden getanzt. So sehr ich das Tanzen liebe, so wenig gefiel es mir hier. Die guten Frauenzimmer wußten vom Tanzen weiter nichts, als was sie der Tanzmeister gelehret hatte. Elende Tänzerinnen, die nichts als Vor- Seiten- und Rückpas machen können. Ich habe nicht ein einzigesmal getanzt. Ich entschuldigte mich, und gab vor, daß ich neulich meinen Fuß vertreten hätte.

Mor: